



Kulturgeschichte der Neuzeit

d. Krisis d. europäischen Seele von d. schwarzen Pest bis zum 1. Weltkrieg
Barock und Rokoko, Aufklärung und Revolution

Friedell, Egon

München, [1950]

Die Materialisten

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79487](#)

Das grundlegende Werk des französischen Materialismus, der be-
rührte „Homme machine“ von Lamettrie, war schon drei Jahre
vor der Enzyklopädie erschienen: es nimmt seinen Ausgang von der
cartesianischen Lehre, daß die Tiere Automaten seien, die, wie es
behauptet, allein schon hingereicht hätte, Descartes zum großen
Philosophen zu machen, und versucht nun in mehr rhetorischer als
wissenschaftlicher Form nachzuweisen, daß auch der Mensch nichts
anderes sei als ein höchst komplizierter Mechanismus: er verhalte sich
zu den Tieren wie eine Planetenuhr von Huygens zu einem gemeinen
Uhrwerk. Das Buch hatte eine enorme Wirkung, obgleich niemand
wagte, seinen Thesen offen zuzustimmen, und setzte Lamettrie der
allgemeinen Verfolgung aus. Nur Friedrich der Große gewährte ihm
Schutz, indem er ihn als Arzt und Vorleser nach Berlin berief: dort
starb er einige Jahre später an dem Genuss einer ganzen Trüffelpastete,
zur großen Genugtuung der Reaktionäre, die sich beeilten,
die Art seines Todes als warnendes Argument gegen seine Welt-
anschauung auszuspielen, als ob das Verzehren zu großer Pasteten
eine charakteristische und natürliche Folge des Materialismus sei.

Einen extremen Sensualismus vertrat Condillac in seinem 1754
erschienenen „Traité des sensations“. Nach ihm sind unsere Gefühle,
Urteile und Handlungen, überhaupt alle seelischen Produkte bis
hinauf zu den höchsten Ideen nichts als Nachwirkungen unserer
Sinneseindrücke; alle psychischen Tätigkeiten sind umgeformte
Empfindungen, alles Geistesleben ist Sinnesleben; alle Neigungen,
auch die sittlichsten, stammen aus der Selbstliebe. Vier Jahre dar-
auf bemühte sich Helvetius, ein mittelmäßiger und eitler Mensch,
im übrigen aber ein untadeliger und sogar altruistischer Charakter,
in seiner Abhandlung „De l'esprit“ diese Gedanken, besonders so-
weit sie das Gebiet der Moral berührten, überzeugender auszuspi-
nen: wie in der physischen Welt die Bewegung, so bilde in der
moralischen Welt das Interesse das gesetzgebende Element. Das
Buch machte ungeheures Aufsehen, denn es traf den geheimen Nerv
der Zeit: „C'est un homme“, sagte Madame du Deffand von Hel-
vetius, „qui a dit le secret de tout le monde.“ Von Condillac leitet
sich der gesamte naturwissenschaftliche Materialismus des neun-

zehnten Jahrhunderts her; das Bindeglied bildet Cabanis, ein Schüler Condillacs, dessen Lehre in dem Satz gipfelt: „*Les nerfs, voilà tout l'homme.*“ Seine Bemerkung: „Das Gehirn dient zum Denken wie der Magen zur Verdauung und die Leber zur Gallenabsonderung: die Nahrungsmittel setzen den Magen in Tätigkeit und die Eindrücke das Gehirn“, ein zweifellos geistreicher Witz, hat in Deutschland einige Jahrzehnte später eine ganze Literatur von Traktaten hervorgerufen, die ebenso oberflächlich, aber nichts weniger als witzig und geistreich sind. Nicht ganz so weit links wie Condillac stand Robinet, der im Anschluß an Diderot die allgemeine Beseeltheit der Materie: der Pflanzen, der Minerale, der Atome, der Planeten lehrte.

Einen langjährigen Sammelpunkt fanden die Enzyklopädisten in den berühmten Diners des reichen pfälzischen Barons Holbach, die zweimal wöchentlich um zwei Uhr stattfanden und fast alles vereinigten, was an einheimischen und ausländischen Zelebritäten sich in Paris aufhielt: man nannte ihn nach einem Wort des Abbé Galiani den „*maître d'hôtel de la philosophie*“. Von ihm stammte der Katechismus der materialistischen Weltanschauung: „*Système de la nature ou des lois du monde physique et du monde moral*“, worin er mit deutscher Gründlichkeit alle Thesen und Argumente seines Kreises darlegte und zusammenfaßte. Das Buch erschien 1770 anonym und galt lange Zeit für ein Kollektivwerk. Nichts, heißt es darin, ist vorhanden als die ewige durch sich selbst existierende Materie, aus der alles stammt und in die alles zurückkehrt. Auf einer gewissen Stufe ihrer Entwicklung angelangt, nimmt sie Leben und Bewußtsein an: der Mensch ist zum Empfinden und Denken organisierte Materie. Nur aus Unkenntnis der Natur und Mangel an Erfahrung hat der Mensch sich Götter gemacht, die seine Furcht und Hoffnung erregen. Die Natur, nach unverbrüchlichen Gesetzen erzeugend und vernichtend, Gutes und Übles austeilend, kennt weder Liebe noch Haß, sondern nur die unendliche und ununterbrochene Kette von Ursachen und Wirkungen. Ordnung und Unordnung sind nicht in der Natur, sondern reinmenschliche Begriffe, die wir in sie hineingetragen haben: das All hat zum Zweck nur sich selbst. Gleichwohl

soll der Mensch tugendhaft sein, und zwar aus Klugheit, denn die anderen begünstigen mein Glück nur, wenn ich das ihrige nicht beeinträchtige, und selbst die verkannte Tugend macht ihren Träger noch immer glücklich durch das Bewußtsein, der Gerechtigkeit gedient zu haben. Wie man sieht, fordert Holbach, obgleich er dem Weltgeschehen moralische Absichten und Endzwecke abspricht, für die menschliche Lebensführung eine zwar platte und bloß vom Verstand diktirte, aber durchaus lautere Moralität; und dasselbe gilt von fast allen anderen Enzyklopädisten.

Es lag nahe, die bestehenden Staats- und Gesellschaftsformen sowohl vom moralischen wie vom naturwissenschaftlichen Standpunkt einer ebenso radikalen Kritik zu unterziehen wie die herrschenden theologischen und philosophischen Lehren; aber hierzu wurden vorläufig nur vereinzelte Ansätze gemacht. 1755 versuchte der Abbé Morelly in seinem „Code de la nature“ den Nachweis, daß das Privateigentum, das der Eigennutz erzeugt habe, die Quelle alles Streits und Unglücks sei, und entwarf auf dieser Grundlage ein vollständiges kommunistisches Programm: die Nation soll in Provinzen, Städte, Stämme, Familien gegliedert werden; Grund und Boden und sämtliche Arbeitswerkzeuge sollen gemeinsames Eigentum aller sein; der Staat überweist den einzelnen Bürgern die Arbeit nach Maßgabe ihrer Arbeitskraft, den Ertrag nach Maßgabe ihrer Bedürfnisse. Und 1772 schrieb Mirabeau seinen „Essai sur le despotisme“, worin er ausführt, daß der König nicht mehr sei als der erste Beamte, „le premier salarié“, das Haupt, nicht der Herrscher des Volkes, das für bestimmte Arbeiten angestellt und bezahlt werde und, wenn es sie nicht leiste oder gar seine Stellung mißbrauche, jederzeit abgesetzt werden könne.

Epigenesis und Neptunismus In engem Zusammenhang mit der Ausbreitung der materialistischen Ideen stand die Entwicklung der Naturwissenschaften, so daß es schwer zu sagen ist, welche dieser beiden Erscheinungen die Ursache und welche die Wirkung war. Daß eine Blüte der exakten Forschung nicht notwendig zur Abwendung vom Spiritualismus führen muß, zeigt das siebzehnte Jahrhundert, das von Descartes und Leibniz beherrscht war. Aber es bestand ein entscheidender Unter-